



Artenhilfsprogramm für den Kleinen Blaupfeil *Orthetrum coerulescens*

Schutzmaßnahmen für
eine stark gefährdete Libellenart
in Eisingen/Fils
im Rahmen des Aktionsplans
„Biologische Vielfalt Baden-Württemberg“



Projektbericht
2010- 2012

Inhalt

1 Projektbeteiligte	1
2 Projektbeschreibung	2
3 Vorkommen des Kleinen Blaupfeils in Eislingen/Fils	3
4 Gefährdung	4
5 Maßnahmen zur Habitatverbesserung	4
6 Bestandsentwicklung des Kleinen Blaupfeils	5
7 Öffentlichkeitsarbeit	6
8 Finanzierung und Förderung	7
9 Ausblick	8
10 Bilddokumentation	10
11 Presseberichte	14
Anhang I	20

1 Projektbeteiligte

Projektträger

Stadt Eisingen/Fils - Planungsamt
Bahnhofstraße 15
73054 Eisingen/Fils
Tel. 07161 / 804-355
Fax 07161 / 804-399
www.eisingen.de

Projektbetreuung

Planungsamt
Dipl. Geogr. Bernd Letzel /
Dipl. Ing (FH) Wolfgang Lissak

Projektpartner

Landratsamt Göppingen Untere
Naturschutzbehörde

NABU Gruppe Süßen und Umgebung

Schutzgemeinschaft Libellen
Baden-Württemberg (SGL)

Projektförderung

EnBW Regional AG



2 Projektbeschreibung

Im Jahr 2008 wurde in Eislingen/Fils (Landkreis Göppingen) ein Vorkommen des Kleinen Blaupfeils *Orthetrum coerulescens* entdeckt. Eine Population dieser seltenen Libellenart bewohnt dort einen Bachabschnitt des Streichenbachs, welcher im Zuge von Ausgleichsmaßnahmen zur neuen B 10 renaturiert wurde.

Das Vorkommen ist von überregionaler Bedeutung, da es u. a. der einzige Standort im Landkreis Göppingen und eines von nur wenigen im gesamten Naturraum ist. Die meisten bodenständigen Vorkommen in Baden-Württemberg liegen in der Oberrheinebene und im südlichen Alpenvorland.

Die Libelle, deren Name auf den hellblau gefärbten Hinterleib der Männchen zurückgeht, benötigt offene und besonnte Wiesenbäche, Gräben und moorige Quellen. In Baden-Württemberg ist die Art stark gefährdet, so dass Maßnahmen zur Erhaltung erforderlich sind.

Zur Sicherung des Vorkommens des Kleinen Blaupfeils am Streichenbach wurde ein Artenhilfsprogramm durch die Stadt Eislingen/Fils in Zusammenarbeit mit dem örtlichen NABU, der Schutzgemeinschaft Libellen Baden-Württemberg und der Unteren Naturschutzbehörde Landratsamt Göppingen gestartet. Ziel der Kooperation ist die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes der Libellenart.

Die ENBW Regional AG hat das Projekt im Rahmen eines Ökosponsorings in den Jahren 2011 und 2012 finanziell unterstützt.

Der Kleine Blaupfeil ist eine Art des sogenannten „111-Arten-Korbs“. Diese Kampagne ist Teil des von der Landesregierung beschlossenen Aktionsplans „Biologische Vielfalt“. Das Artenhilfsprogramm der Stadt Eislingen/Fils wurde in diesen Aktionsplan aufgenommen.

3 Vorkommen des Kleinen Blaupfeils in Eisingen/Fils

Die Verbreitung des Kleinen Blaupfeils ist in Baden-Württemberg fast ausschließlich auf die Naturräume Alpenvorland und Oberrheinebene inklusiv der Täler der westlichen Vorbergzone des Schwarzwaldes und des Hochrheins beschränkt. In den übrigen Landesteilen waren bis 2006 keine bodenständigen Vorkommen bekannt. Einzelnachweise gehen offenbar überwiegend auf vagabundierende Tiere zurück.

Die landesweiten Kartierarbeiten der Schutzgemeinschaft Libellen Baden-Württemberg ergaben im nördlichen Vorland der Schwäbischen Alb bis 2008 keine Belege für ein bodenständiges Vorkommen.

Durch die Entdeckung einer kleinen Population im Filstal bei Eisingen/Fils im Jahr 2008 konnte die Art erstmals für das nördliche Albvorland und somit für den Naturraum Keuper-Lias-Land als bodenständige Libellenart bestätigt werden.

Der Kleine Blaupfeil bewohnt in Mitteleuropa neben Hangquellmooren und Kalkquellsümpfen mit Sickerwasser auch flache, langsam fließende Bäche und Wiesengräben. In Eisingen besiedelt die Libelle einen langsam fließenden Abschnitt des Streichenbachs im Albvorland südlich der Stadt. Der im Zuge des Neubaus der Bundesstraße 10 parallel zur Straße auf einer Strecke von ca. 1,3 km verlegte und neu gestaltete Bachlauf weist über etwa 300 Meter geeignete Biotopstrukturen für diese Libellenart auf. In diesem Streckenabschnitt verläuft der Streichenbach zwischen Straßendamm und einem nach Süden ansteigendem Gelände in Ost-West-Richtung. Dadurch ergibt sich eine ausgesprochen wärmebegünstigte, windgeschützte Lage.

Der Streichenbach fließt im betreffenden Bereich in einem bis zu 6 Meter breiten, aufgeweiteten Bachbett. Der Bach besitzt überwiegend nur geringe Tiefen und weist feinschlammiges, flach überströmtes Substrat auf. Das Bachbett wird größtenteils durch Rohrkolben-Bachröhricht eingenommen. Strukturell ähnelt der Bachabschnitt an Teile eines natürlichen Flussarmes mit leichter Strömung und Vegetationsinseln.

4 Gefährdung

Das Fortpflanzungsgewässer der Libelle ist derzeit keiner direkten und akuten Gefährdung ausgesetzt. Als Ausgleichsfläche für den Bau der Bundesstraße 10 ist das Gelände planungsrechtlich gesichert.

Eine Verschlechterung des Fortpflanzungs- und Jagdhabitats ist jedoch mittelfristig durch die Zunahme der Beschattung durch Gehölze am Bachufer zu erwarten. Ebenso ist durch die starke Ausdehnung des Rohrkolben-Röhrichts mit einer Abnahme offener, besonnter Uferbereiche zu rechnen.

Der Kleine Blaupfeil ist in Baden-Württemberg sowie in Deutschland als stark gefährdet eingestuft (Rote Liste 2). Die Art ist in das Zielartenkonzept Baden-Württemberg (Landesart Gruppe B) aufgenommen. Zur Sicherung der Vorkommen ist die Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensräume für den Bestand der Art dringend erforderlich. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist der Kleine Blaupfeil in Deutschland besonders geschützt.

5 Maßnahmen zur Habitatverbesserung

Der Kleine Blaupfeil ist eine Fließgewässer-Art. Er bewohnt offene, besonnte Wiesenbäche, Gräben und moorige Quellen. Als Sitzwarten sind besonnte Strukturen, wie überhängende Halme, Zweige oder Steine am Wasser wichtig.

Für die Erhaltung des Eislinger Vorkommens sind Biotoppflege-Maßnahmen erforderlich, damit die besiedelten oder geeigneten Bachabschnitte nicht mit dichter Ufervegetation zuwachsen. Die Biotoppflege-Maßnahmen haben das Ziel, den Rohrkolbenbestand im Bach partiell zurückzudrängen, um offene, sonnige Uferbereiche auszubilden. Um eine Besonnung der Bachabschnitte zu gewährleisten, ist zudem eine Reduzierung der bachnahen Gehölzbestände notwendig.

Bereits im Oktober 2009 wurde im Rahmen einer ersten gemeinsamen Aktion der Projektpartner eine Reduzierung der Rohrkolbenbestände vorgenommen.

In den Jahren 2010 bis 2012 wurden umfangreichere Gehölzpflege-Maßnahmen durchgeführt. Die Maßnahmen umfassten die Reduzierung bzw. den Rückschnitt der Gehölze südlich des Bachlaufes, so dass eine Besonnung des Baches wieder erzielt werden konnte. Diese Maßnahmen wurden von der „Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH“ im Auftrag der Stadt Eisingen/Fils ausgeführt.

Das Schnittgut wurde vor Ort zur Herstellung einer Benjeshecke zur Abgrenzung einer angrenzenden Brachefläche verwendet. Dieses Gelände dient u. a. dem Kleinen Blaupfeil als Jagdhabitat.

Die Biotoppflege erfolgt auf Grundlage eines Pflegeplans.

6 Bestandsentwicklung

Seit Entdeckung des Vorkommens wurde die Bestandsentwicklung durch ein Monitoring* beobachtet. Ziel des Monitorings ist, Hinweise und Anhaltspunkte für die Entwicklung der Population zu gewinnen und die Wirksamkeit der durchgeführten Biotoppflege-Maßnahmen festzustellen.

Das Monitoring umfasste in den vergangenen Jahren durchschnittlich fünf Begehungen während der Flugzeit der Art zwischen Ende Mai bis Anfang August. Dabei wurden anwesende Individuen protokolliert. Zusätzliche Begänge außerhalb dieser Zeit dienen der Begutachtung des Gebietes hinsichtlich der Entwicklung und Pflegeerfordernis der Habitate.

Der Kleine Blaupfeil konnte seit 2008 alljährlich beobachtet werden. Allerdings waren Bestandsschwankungen erkennbar, welche hauptsächlich witterungsbedingt zu erklären sind. Die Schwankungen sind aber auch auf den zweijährigen Entwicklungszyklus der Art zurückzuführen.

Der Kleine Blaupfeil ist am Streichenbach bodenständig. Auch wenn bislang keine Larven- oder Exuvienfunde gelangen (was in Anbetracht der unübersichtlichen Bachabschnitte nicht verwunderlich ist), ist die zeitgleiche Anwesenheit mehrerer Individuen und Revier haltender Männchen sowie die Beobachtungen von Paarungsrädern (Kopula) und Eiablagen sowie frisch geschlüpfter Individuen Belege dafür, dass sich die Art im Streichenbach erfolgreich fortpflanzt. Hierzu haben zweifelsohne die Maßnahmen zur Habitatverbesserung erheblich beigetragen. Es ist davon auszugehen, dass ohne Biotoppflege-Maßnahmen eine Verschlechterung der Lebensraumbedingungen infolge der Sukzession in diesem Zeitraum eingetreten wäre.

Die Auswertung der im Rahmen des Monitorings gewonnenen Beobachtungen aus fünf Jahren (2008 – 2012) ergibt ein positives Bild: Das Vorkommen des Kleinen Blaupfeils am Streichenbach hat sich über diesen Zeitraum gehalten. Im Jahr 2012 konnte die bislang höchste Dichte an Individuen (max. 12 Ind. Am 07.07.2012) festgestellt werden. Die Bestandsentwicklung bewegt sich – bedingt durch die Größe des Lebensraumes - auf niedrigen, aber beständigen Niveau. Eine Ausbreitung konnte, angesichts fehlender Habitate in der Umgebung nicht festgestellt werden.

* durchgeführt von der Schutzgemeinschaft Libellen Baden-Württemberg

7 Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Führungen

Um über die Bedeutung des Streichenbachs für Libellen und im Besonderen für den Kleinen Blaupfeil zu informieren, hat die örtliche NABU-Gruppe im Rahmen ihres Veranstaltungsprogramms bisher 4 Führungen durchgeführt. Führungen haben am 26.06.2010, 28.06.2011, 01.07.2011 und 09.07.2011 stattgefunden. Darüber hinaus erfolgte am 16.09.2010 eine Vor-Ort-Besichtigung durch die AG Umwelt zusammen mit Oberbürgermeister Klaus Heiningen. Die Mitglieder dieses Ausschusses, darunter Vertreter aller Gemeinderatsfraktionen, konnten sich vor Ort ein Bild über das Projektgebiet und die geplanten Maßnahmen machen. (Siehe Presseberichte im Anhang.)

7.2 Informationstafel

Im Rahmen des im Planungsamt angesiedelten Projektes „NaturStationen Eisingen/Fils“ ist vorgesehen, an ausgewählten Standorten auf dem Markungsgebiet Informationstafeln aufzustellen, um naturkundlich und ökologisch interessante Themen vertiefend darzustellen. Am Fußweg beim Streichenbach soll das Artenhilfsprojekt „Kleiner Blaupfeil“ zusammen mit dem Thema „Libellen“ vor Ort präsentiert werden. Die Aufstellung der Tafel ist im Frühjahr 2013 vorgesehen.

7.3 Internet

Informationen über das Projekt bzw. Hintergrundinformationen dazu sind auf folgenden Internetseiten zu finden:

www.eislingen.de

www.sgl-libellen.de

www.aktionsplan-biologische-vielfalt.de

7.4 Wissenschaftliche Veröffentlichung

In der von der SGL herausgegebenen Zeitschrift „mercuriale“ (Band 9, 2009) erschien unter dem Titel „Bodenständigkeitsnachweis von *Orthetrum coerulescens* (Fabricius, 1798) im nördlichen Vorland der Schwäbischen Alb“ eine von Michael Nowak und Wolfgang Lissak verfasste Abhandlung. Mit dem Beitrag wird das Vorkommen der Fachwelt vorgestellt.

7.5 Vorträge

Über das Vorkommen des Kleinen Blaupfeils bei Eisingen und die damit verbundenen Schutzbestrebungen wurde im Rahmen eines Vortrages von Michael Nowak und Wolfgang Lissak beim Jahrestreffen der Schutzgemeinschaft Libellen Baden-Württemberg am 04.04.2009 in Reutlingen berichtet.

8 Finanzierung und Förderung

Im Rahmen des Artenhilfsprogramms sind im Zeitraum 2010 - 2012 überwiegend Kosten für die Umsetzung von Biotoppflege-Maßnahmen angefallen.

Die Gesamtkosten für die Biotoppflege betragen in diesem Zeitraum insgesamt 6.687,50 €. Hinzu kommen für die geplante Informationstafel rund 1.000 €.

Die EnBW Regional AG hat im Rahmen eines Sponsorings einen Zuschuss von insgesamt 4.000,00 € für das Projekt beigesteuert.

Ohne diese finanzielle Förderung durch die EnBW Regional AG wäre die Umsetzung der Maßnahmen nicht zu realisieren gewesen. Insbesondere die zeitnahe Umsetzung der Biotoppflege konnte durch das finanzielle Engagement sichergestellt werden.

Die Stadt Eisingen/Fils trägt die verbleibenden Kosten der Maßnahmen über Haushaltsmittel. Das Planungsamt der Stadt hat die Koordinierung und Überwachung der Maßnahmen übernommen.

Darüber hinaus brachten Mitglieder des NABU und der SGL rund 40 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden für manuelle Biotoppflege, Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und das Monitoring in das Projekt ein.

Tabelle 2: Aufstellung der Sach- und externen Arbeitskosten zum Projekt.

	Ausgaben	Zuschuss Sponsoring
Biotoppflege 2011	4.280,00	
Biotoppflege 2012	2.407,50	
Informationstafel 2012 / 2013	Ca. 1.000,00	
Gesamt	7.687,50	4.000,00

9 Ausblick

Das Artenhilfsprogramm für den Kleinen Blaupfeil wird unter Federführung der Stadt Eisingen/Fils in enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern weitergeführt.

Zukünftige Maßnahmen werden sich vor allem auf die Optimierung des Lebensraumes konzentrieren. Das Planungsamt der Stadt Eisingen/Fils wird auch weiterhin für die Betreuung des Projektes zuständig sein und Fortführung koordinieren.

Die Finanzierung von zukünftigen Maßnahmen ist durch die Stadt Eisingen/Fils mit Zuschüssen des Landes über die Landschaftspflege-Richtlinie vorgesehen. Damit ist eine Nachhaltigkeit der gestarteten Projekt-Maßnahme gegeben.

Darüber hinaus soll das Vorkommen im Rahmen des Monitorings weiterhin beobachtet werden, um Erkenntnisse zur Entwicklung der Population und Wirkungen der Pflegemaßnahmen zu gewinnen.

Gef.
Eisingen, den 15.10.2012
Planungsamt / Lissak

10 Bilddokumentation



Abbildung 1: Der von Gehölzen freigehaltene Abschnitt des Streichenbachs ist Lebensraum des Kleinen Blaupfeils.



Abbildung 2: Das Schnittgut wird am Rande als Benjeshecke aufgeschichtet.



Abbildung 3: Kleiner Blaupfeil Männchen am Streichenbach (Juni 2012).



Abbildung 4: Paarungsrade (Juni 2012).



Abbildung 5: Naturkundliche Führung am Streichenbach am 26. Juni 2010 .

11 Presseberichte

NWZ 21.09.2010

KREIS GÖPPINGEN

Schutz für seltene Libelle

Renaturierung an der neuen B 10 offenbar ohne Überlegung erfolgt

Die Renaturierung an der neuen B 10 bei Eisingen ist offenbar ohne viel Verständnis erfolgt. Bäume drohen nun in Stromleitungen zu wachsen, und eine seltene Libellenart verliert ihren Lebensraum.

AXEL RAISCH

Eisingen. Der Kleine Blaupfeil ist eine Segellibelle und kommt in unserer Gegend eigentlich nicht vor. Dass er seit wenigen Jahren auf Eisinger Gemarkung heimisch wurde, ist daher von herausragender Bedeutung und beschäftigte die AG Umwelt der Stadt Eisingen in ihrer Sitzung in besonderer Weise.

Bei einer Exkursion machten sich die Teilnehmer ein Bild von der Situation der Libellen. Der Kleine Blaupfeil hat sich in einem rund 300 Meter breiten Streifen östlich des Heimtunnels angesiedelt. Dort war im Zuge der Renaturierungsmaßnahmen infolge der Bauarbeiten zur B-10-Ortsumfahrung 2006 an die Südseite der Fahrbahn angrenzend ein Biotop entstanden, das der Kleine Blaupfeil als Lebensumfeld schätzt. Er benötigt offene und besonnte Wiesenbäche, Gräben und moorige Quellen. Diese Idealbedingungen, die anfangs noch vorhanden waren und den Kleinen Blaupfeil auf Eisinger Gemarkung heimisch werden ließen, sind nun durch den zunehmenden Bewuchs und die damit verbundene Beschattung gefährdet.

Bereits im vergangenen Herbst wurden daher stark wachsende Rohrkolben in einer gemeinsamen Aktion der Nabu-Ortsgruppe Süßen und Umgebung, der Unteren Naturschutzbehörde sowie der Stadt Eisingen gerodet. Mittelfristig machen Michael Nowak und Wolfgang Lissak von der Nabu-Schutzgemeinschaft Libellen aber die Bachgehölze mehr Sorgen. Diese müsse man „drastisch reduzieren“, mahnte Nowak, der auf die Libellenart gestoßen war und deren Gefähr-



Hier wachsen Bäume und Büsche zu dicht: Die Eisinger Arbeitsgruppe Umwelt stellte beim Heimtunnel fest, dass auf den Renaturierungsflächen an der B 10 einige Anpflanzungen den Lebensraum seltener Libellen gefährden. Foto: Axel Raisch

dung der Stadt gemeldet hatte. Vor allem die zahlreich gepflanzten Erlen scheinen fehl am Platz zu sein. Nicht nur wegen dem Kleinen Blaupfeil. Sie stehen auch direkt unter Hochspannungsleitungen, die sie in wenigen Jahren wohl berühren dürften. Gerhard Rink von der Bund-Ortsgruppe Eisingen kann darüber nur den Kopf schütteln. Er bedauert, dass diese Renaturierungsmaßnahme „einfach gemacht wurde, ohne groß nachzudenken“.

Die übermäßig gepflanzten Gehölze und Sträucher müssen nun beseitigt werden, will Eisingen auch weiterhin die einzige Population des Kleinen Blaupfeils im Bereich des Neckar-Taubertals und der

Schwäbischen Alb beherbergen. Die nächsten Vorkommen befinden sich erst wieder im Alpenvorland und in der Oberrheinebene.

Da der Bauhof diese aufwendigen Arbeiten nicht bewältigen kann, empfiehlt die AG Umwelt dem Gemeinderat, die gemeinnützige Staufener Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft mit diesen Rodungen zu beauftragen. Die anwesenden Stadträte sowie Bürgermeister Klaus Heininger zeigten sich offen für die Empfehlung der AG Umwelt und unterstützen diese Idee.

Nun hofft der AG-Vorsitzende Bernd Letzel, dass die Arbeiten möglichst noch in diesem Jahr erfolgen können. Zunächst wird nun abge-

klärt, wie die Eigentumsverhältnisse im fraglichen Bereich sind, wer damit unterhaltspflichtig ist – um schließlich auch eine dauerhafte Vereinbarung und Lösung der Zuständigkeiten für die Pflege zu erzielen. Von der Staufener Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft wird derzeit ein Angebot ausgearbeitet, zu welchem Preis welche Arbeiten erledigt würden.

Damit wolle man das Biotop wieder so anpassen, dass es den Ansprüchen des Kleinen Blaupfeils genüge, so Bernd Letzel, der Vorsitzende der AG Umwelt. Von den Maßnahmen eines Rückschnitts auf ein Normalmaß würden aber auch andere Tierarten profitieren.

EISLINGER

Ausgabe 73

ZEITUNG

AKTUELL

Mittwoch, 22. September 2010 • Seite 3

Am Streichenbach hat sich der Kleine Blaupfeil angesiedelt Die AG Umwelt will seltenen Tieren den Lebensraum in Eisingen sichern

Umweltschützern sind neue Straßen häufig ein Dorn im Auge – zerstören sie doch wichtige Lebensräume in der Natur. In Eisingen sorgten Ausgleichsmaßnahmen für die neue B10 allerdings für das Gegenteil: Der Kleine Blaupfeil siedelte sich am Streichenbach an. Über den Schutz dieser seltenen Libellenart machte sich nun die AG Umwelt Gedanken.

Entdeckt hatte die Libellen-Population im Jahr 2008 Michael Nowak vom NABU, der mit Wolfgang Lissak auch den „Bodenständigkeitsnachweis des Kleinen Blaupfeil im nördlichen Vorland der Schwäbischen Alb“ führte. Besondere Bedeutung erlangt dieser Umstand, da es sich laut Experten um den einzigen aktuellen Nachweis der Art im gesamten Neckar-Tauberland und auf der Schwäbischen Alb handle. Die nächsten Vorkommen lägen in der Oberheinebene und im südlichen Alpenvorland.

Die Tiere brauchen offene, besonnte Wiesenbäche – bislang war der Streichenbach dazu ideal, da er als Ausgleichsmaßnahme für die B 10 neu gestaltet wurde. Doch dank üppiger Gehölzpflanzungen und dem angesiedelten Rohrkolben, der inzwischen die gesamte Fläche erobert hat, fehlen den Libellen zunehmend offene Wasserflächen und Licht. Vor allem die vor vier Jahren angepflanzten Erlen beschatten den Bach zu sehr.

Damit sich die seltenen Tiere in Eisingen weiterhin wohl fühlen und dauerhaft bleiben, hat sich die Arbeitsgemeinschaft Umwelt und Naturschutz (AG Umwelt) nun Gedanken darüber gemacht, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die aktuelle Sitzung am Donners-



Die AG Umwelt und der Bürgermeister vor Ort.

tagabend begann daher mit einem Vor-Ort-Termin. Oberhalb des Heimttunnels über der neuen B10 informierten Nowak und Lissak, gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten der Stadt, Bernd Letzel, die AG-Mitglieder. Auch Bürgermeister Klaus Heiningen hatte zum Anzug geländegängige Schuhe gewählt und nahm an der Begehung teil.

Bereits im vergangenen Herbst seien in einer Gemeinschaftsaktion Mitarbeiter der NABU-Ortsgruppe Süßen und Umgebung, der Naturschutzbehörde des Landratsamtes und der Stadt Eisingen tätig geworden, indem sie Rohrkolben herauszogen oder abschnitten. Sechs Maßnahmen umfasst der „Pflege- und Entwicklungsplan Streichenbach“. So soll unter anderem der Rohrkolben-Röhricht punktuell reduziert, der Erlenbestand komplett auf Stock gesetzt werden. Gerade die Bäume nähmen dem Bach die von den Libellen dringend benötigte Sonne. Dabei sei es wichtig, den richtigen Zeitpunkt anzupassen und jedes Jahr dranzubleiben, betonte Nowak.

waltung will sich dazu beim Regierungspräsidium Stuttgart erkundigen, wer für die Pflege der Flächen verantwortlich sei. Letzel schätzte die Kosten für den aktuellen Aufwand auf einen „kleinen vierstelligen Betrag“. Dafür gebe es allerdings noch Mittel für die Ausgleichsmaßnahmen. Ebenfalls geklärt werden müsse, wer die Umsetzung übernehme.

Die AG Umwelt fasste schließlich den Beschluss, die Verwaltung solle Kosten und Träger ermitteln und die nötigen Maßnahmen präzisieren. Ziel: In den kommenden zwei Wochen soll ein Angebot erstellt und dem Gemeinderat zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Arbeiten sollen noch in diesem Winter durchgeführt werden.

Bei der AG handelt es sich um einen beratenden Ausschuss, zu dem Mitglieder der Gemeinderatsfraktionen, Mitarbeiter der Stadt, Vertreter der Naturschutzverbände, des Schwäbischen Albvereins, der Landwirtschaft sowie der Obst- und Gartenbauvereine zählen.

Da der Bach relativ dicht an von Spaziergängern genutzten Wegen verläuft, soll eine etwa zwei Meter breite Benjes-Hecke aus Schnittgut die Fläche abgrenzen, um die Libellen und andere Tierarten zu schützen.

Bei den Gesprächen, die anschließend in der „Alten Post“ fortgesetzt wurden, wurde angeregt, zunächst die Besitzverhältnisse zu klären. Die Ver-

Der Kleine Blaupfeil

Quellen und kleine Bäche sind sein Revier: Seinen Namen verdankt der Kleine Blaupfeil seinen bläulichen Augen und dem blauen Hinterleib – den allerdings nur das Männchen vorweisen kann.

Die Weibchen glänzen in jungen Jahren mit einem leuchtend gelbbraunen Körper, dessen Farbe ins dunkel-olivbraune wechselt, wenn sie älter werden. Trotz ihrer Körperlänge von nur gut vier Zentimetern zählt die Art zu den so genannten Großlibellen.

Sie gehört zum so genannten 111-Arten-Korb, in dem sich Pflanzen- und Tierarten befinden, die schwerpunktmäßig in Baden-Württemberg vorkommen und die auf besondere Hilfe und Schutz angewiesen sind.



NWZ 13.01.2011

Revier für Kleinen Blaupfeil

Pflege des Lebensraums der Libelle am Streichenbach hat begonnen

Damit sich der Kleine Blaupfeil, eine Libellenart, weiterhin im Eisinger Süden beim Heimttunnel wohlfühlt, sind Pflegemaßnahmen am Streichenbach erfolgt. Quellen und kleine Bäche sind das Revier des Blaupfeils.

Eisingen. Der Kleine Blaupfeil hat sich in einem rund 300 Meter breiten Streifen östlich des Heimttunnels angesiedelt. Dort war im Zuge der Renaturierung nach dem Bau der B-10-Ortsumfahrung ein Biotop entstanden, das der Kleine Blaupfeil als Lebensumfeld schätzt. Er benötigt offene und sonnige Wiesenbüsche, Gräben und moorige Quellen. Diese Idealbedingungen, die anfangs noch vorhanden waren und den Kleinen Blaupfeil auf Eisinger Gemarkung heimisch werden ließen, waren durch den zunehmenden Bewuchs und die damit verbundene Beschattung gefährdet.

Dieses Vorkommen am Nordrand der Schwäbischen Alb ist von besonderer Bedeutung, da es den einzigen aktuellen Nachweis der Art im gesamten Neckar-Tauberland und der Schwäbische Alb darstellt. Die nächsten bodenständigen Vorkommen liegen in der Oberrheinebene und im südlichen Alpenvorland. Diese Libellenart wurde aufgrund ihrer Gefährdung in das Artenschutzprogramm des Landes Baden-Württemberg aufgenommen. Hierbei werden lokale Populationen gezielt gefördert.

Die Gefährdung im Streichenbach besteht vor allem durch das starke Wachstum des Rohrkolbens und kurz- bis mittelfristig durch Aufkommen von Bachgehölzen (Erlen), die in großer Zahl am neu gestalteten Lauf des Streichenbachs gepflanzt wurden. Ein Pflege- und Entwicklungsplan für das Revier des Blaupfeils hatten Michael Nowak und Wolfgang Lissak von der NABU



Wie der Lebensraum des Kleinen Blaupfeils als Streichenbach erhalten werden kann, haben die Umweltexperten im Herbst mit Bürgermeister Klaus Heiningert diskutiert. Die Empfehlungen wurden schnell umgesetzt.

Schutzgemeinschaft Libellen gearbeitet und im September der Eisinger AG Umwelt vorgestellt.

So wurden bereits im Herbst von Helfern der NABU-Ortsgruppe Süden und des BUND Eisingen, der Unteren Naturschutzbehörde sowie der Stadt Eisingen der Rohrkolben-Röhricht gerodet, um mehrere offene, sonnige Stellen am Bachufer zu schaffen. Zudem muss der Erlenbestand komplett auf Stock gesetzt werden. Nach der Erstpflege ist

dann ein regelmäßigen Schnitt durchführen. Die übrigen Bäume, Büsche und Stauden bleiben erhalten. Weiterhin war vorgesehen, die Gehölzpflanzung zu reduzieren, indem bereits gepflanzte Bäume herausgenommen oder versetzt werden. In dem Lebensraum soll zudem eine Benjes-Hecke aus Schnittgut gepflanzt werden, welche die Fläche zum südlich verlaufenden Weg hin abgrenzt.

Nachdem die Eisinger Umwelt AG das kurzfristige Umsetzen des

Pflege- und Entwicklungsplans empfohlen hatte, wurden mit den Arbeiten die gemeinnützige SAB Staufens Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH beauftragt. Der Leiter des SAB-Bereichs Garten-, Landschaftsbau und Naturschutz, Matthias Dreikluft, war seit Montag mit einem sechsköpfigen Team am Bach und hat die Wasserflächen frei gemacht. Dazu wurden vor allem Eschen und Birken auf Stock gesetzt, also abgesägt, berichtet Dreikluft.



Der Kleine Blaupfeil ist eine seltene und streng geschützte Libellenart. Sein Lebensraum in Eisingen soll erhalten bleiben. Fotos: Archiv

Männchen halten nach paarungswilligen Weibchen Ausschau

Der Kleine Blaupfeil hat bläuliche Augen und ein wunderbar blauer Hinterleib, das ist das auffälligste - und namensgebende - Merkmal der männlichen Kleinen Blaupfeile. Die jungen Weibchen der Libellenart glänzen dagegen mit einem leuchtend gelbbraunen Körper. Werden die Weibchen älter, wechselt ihre Farbe dann ins dunkel-olivbraune.

Orthetrum coerulescens ist mit nur gut vier Zentimetern Körperlänge eine ziemlich kleine unter den Großlibellen. Die Männchen zeichnen sich durch ortstreue aus: Tagelang sitzen sie an einer Stelle an ihrem Wohnort, fliegen auf Beutezug und halten vor allem nach paarungswilligen Weibchen Ausschau.

Die Damen machen sich

allerdings recht rar, sie kommen erst ans Gewässer, wenn sie paarungsbereit sind. Dann geht alles recht fix: Die Paarung dauert nur kurz, nach wenigen Minuten kommt es schon zur Eiablage. Dabei bewacht das Männchen das Eier legende Weibchen - es könnten sich ja andere Männer der Ausgewählten unsittlich nähern und damit den Paarungserfolg gefährden.

Umsetzung des Pflege- und Entwicklungsplanes seit 10. Januar angelaufen

Artenschutz: Der Kleine Blaupfeil wird gerettet

Der Kleine Blaupfeil ist selten geworden. Nur noch an wenigen Stellen im dicht besiedelten Baden-Württemberg ist heute Platz für ihn. Umso erfreulicher ist es, dass er sich an einem 300 Meter breiten Streifen östlich des Heimtunnels in Eisingen angesiedelt hat. Es ist das einzige Vorkommen dieser Art im gesamten Neckar-Tauberland und der Schwäbischen Alb. Die nächsten Vorkommen liegen in der Oberrheinebene und im südlichen Alpenvorland. Doch der Lebensraum der Libelle in Eisingen ist zunehmend gefährdet. Unlängst wurde daher ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, der den Blaupfeil schützen und ihn in Eisingen halten soll.

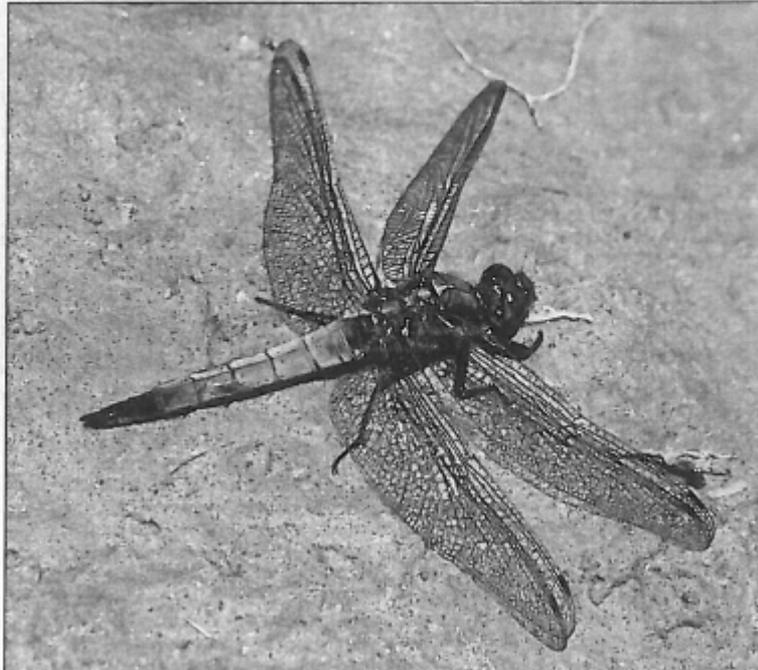
Wer hätte es im Jahre 2006 gedacht, dass sich durch die Renaturierungsmaßnahmen an der Bundesstraße 10 eine solch seltene Tierart in Eisingen ansiedelt? Wohl kaum jemand. Doch vor allem der Biotop an der Südseite der Ortsumfahrung wird vom Kleinen Blaupfeil geschätzt. Er benötigt offene und besonnte Wiesenbäche, Gräben und moorige Quellen. Diese Idealbedingungen ließen den Kleinen Blaupfeil auf Eisinger Gemarkung heimisch werden. Nun ist sein Lebensraum jedoch durch den zunehmenden Bewuchs und die damit verbundene Beschattung seiner Heimat gefährdet.

Gefährdung durch Schatten

Neben moorigen Quellen lässt sich die Libelle, auch an Entwässerungsgräben oder schmalen, langsam fließenden Wiesenbächen nieder. So sieht das ideale Revier der Wärme liebenden Kleinen Blaupfeile aus. Dichter Bewuchs mit Wasserpflanzen und ein feinkörniger Gewässergrund sagen dabei den Larven besonders zu. An Wiesenbächen sollten Brachlandstreifen den Lebensraum aufwerten, außerdem sollten die Bäche im Zuge von Pflegemaßnahmen nur abschnittsweise entkrautet und ausgeräumt werden. Diese Libellenart wurde aufgrund ihrer Gefährdung in das Artenschutzprogramm des Landes Baden-Württemberg aufgenommen. Hierbei werden lokale Populationen gezielt gefördert.

Die aktuelle Gefährdung beim örtlichen Streichenbach besteht vor allem durch das starke Wachstum des Rohrkolbens und kurz- bis mittelfristig durch Aufkommen von Bachgehölzen (Erlen), die in großer Zahl im Zusammenhang mit dem als Ausgleichsmaßnahme für den Neubau der B 10 neu gestalteten Lauf des Streichenbachs gepflanzt wurden. Ein Pflege- und Entwicklungsplan wur-

10



Lieb gewonnene Nachbarn: Die Libellen sollen bleiben. Foto: pixello/Dagmar Zechel

de von Michael Nowak und Wolfgang Lissak von der NABU-Schutzgemeinschaft Libellen bereits im vergangenen Jahr ausgearbeitet. Dieser Plan wurde im September des vergangenen Jahres 2010 der Arbeitsgemeinschaft (AG) „Umwelt“ der Stadt Eisingen vorgestellt. Die beiden Naturschützer empfehlen ein ganzes Bündel von Maßnahmen, die den Kleinen Blaupfeil in Eisingen halten sollen. So schlagen die Libellenexperten beispielsweise vor, die wuchernden Pflanzen im Lebensraum der Insekten zu schneiden. Die Rohrkolben sollen reduziert werden, der Erlenbestand ebenfalls. Insgesamt sollen die Flächen, auf denen sich das seltene Tierchen niedergelassen hat, sonniger werden.

Die AG Umwelt der Stadt Eisingen empfahl das kurzfristige Umsetzen des Pflege- und Entwicklungsplans, so dass schnell Angebote eingeholt werden konnten. Sonst wäre es vielleicht schon bald zu spät gewesen und der Kleine Blaupfeil wäre für immer aus der Eisinger Fauna verschwunden.

Wer soll es richten?

Beauftragt wurde mit dem Schneiden der Büsche seit Anfang der Woche die gemeinnützige Staufen Arbeits- und Beschäftigungsförderung gGmbH (SAB), die schwer vermittelbare Arbeitslose,

Langzeitarbeitslose, jugendliche Arbeitslose und Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in ein arbeitstherapeutisches Beschäftigungsverhältnis aufnimmt, um deren Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern.

Die Kosten für die Aktion teilen sich die Stadt Eisingen und die EnBW, die im Rahmen eines Sponsorings den örtlichen Umweltschutz unterstützt. **bra**

Die Weibchen sind überhaupt nicht blau

Den bläulichen Augen und dem blauen Hinterleib der Männchen verdankt der Kleine Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*) seinen Gattungsnamen. Die Weibchen sind mit ihrer braunen Körperfarbe eher unspektakulär anzusehen. Charakteristisch ist die Heimatverbundenheit der etwa vier Zentimeter großen Tiere. Vor allem die Männchen sitzen oft tagelang an ein und derselben Stelle und bewegen sich lediglich weg, um etwas zu essen. Die weiblichen Blaupfeile, die überhaupt nicht blau sind, sind dagegen eher schwer an den typischen Aufenthaltsorten der Männchen zu beobachten. Sie kommen nämlich erst ans Gewässer zu den Männchen, wenn sie paarungsbereit sind.

Stuttgarter Zeitung 18.01.2011

Blaue Augen und ein zarter Hinterleib

Eislungen Um einer geschützten Libellenart zu helfen, lässt die Stadt jetzt einen Bach auslichten. *Von Klaus Nonnenmacher*

Erst ist die neue B-10-Umgehungsstraße gebaut worden, dann kam der kleine Blaupfeil. Der Orthetrum coerulescens, so lautet sein lateinischer Name, glänzt in seiner männlichen Erscheinungsform mit einem schmalen blauen Hinterleib und bläulichen Augen, die Damen geben sich gelblich- bis olivbraun etwas unscheinbarer. Die vier Zentimeter große Libelle fühlt sich eigentlich vor allem in der Oberrheinebene und im südlichen Alpenvorland heimisch. Im gesamten Neckar-Tauber-Land und im Bereich der schwäbischen Alb kommt der kleine Blaupfeil kaum in einer erwähnenswerten Population vor – außer in Eislungen.

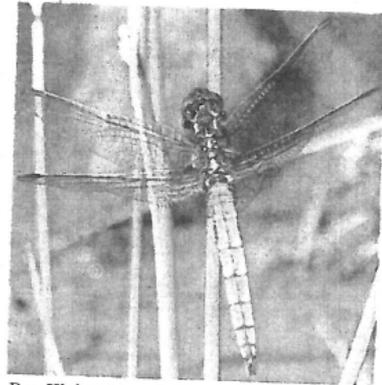
Dort hat sich die Libellenart nach dem Bau der B-10-Umfahrung angesiedelt. Infolge der Straßenbauarbeiten war nämlich vor fünf Jahren bei Renaturierungsmaßnahmen am Streichenbach auf der Südseite an einem 300 Meter langen Streifen auf Höhe des Heimt-Tunnels ein Feuchtbiotop entstanden. Das hat dem einen oder

anderen kleinen Blaupfeil offenbar so gut gefallen, dass er sich dort niedergelassen hat. „Seither haben sich die Libellen auch gut vermehrt“, berichtet Bernd Letzel von der Eislunger Stadtverwaltung.

Der kleine Blaupfeil, dessen Männchen sich einer Pressemitteilung der Stadt zufolge dadurch auszeichnen, dass sie oft tagelang an ein und derselben Stelle sitzen, dann und wann nach Beute, aber vor allem nach paarungswilligen Weibchen anschauen, bevorzugt offene, sonnige Wiesenbäche, Gräben oder moorige Quellen. „Offen und sonnig war der Streichenbach bei seiner Neuanlage. Seither ist er aber zunehmend zugewachsen“, erklärt Bernd Letzel. Um der Libelle zu helfen, die auf der Artenschutzliste des Landes steht, hat die Stadt jetzt dafür gesorgt, dass es an dem Bach wieder heller wird.

So wurden die schnellwachsenden Erlen von Mitarbeitern der Staufen Arbeits- und Beschäftigungsagentur (SAB) auf Stock gesetzt und Gehölze herausgenom-

men. „Im Wesentlichen geht es in Zukunft darum, darauf zu achten, dass das Biotop nicht zuwächst“, erklärt Letzel. Rund 4000 Euro hat sich die Stadt die ersten Maßnahmen kosten lassen. Nun sollen auch ehrenamtliche Naturschützer ins Schutzkonzept eingebunden werden. Unterstützt wird das Projekt „Pflegetmaßnahmen für den kleinen Blaupfeil“ finanziell von der EnBW.



Der Kleine Blaupfeil ist bei uns ein seltener Gast. Foto: Tammo Lieckweg, Universität Oldenburg

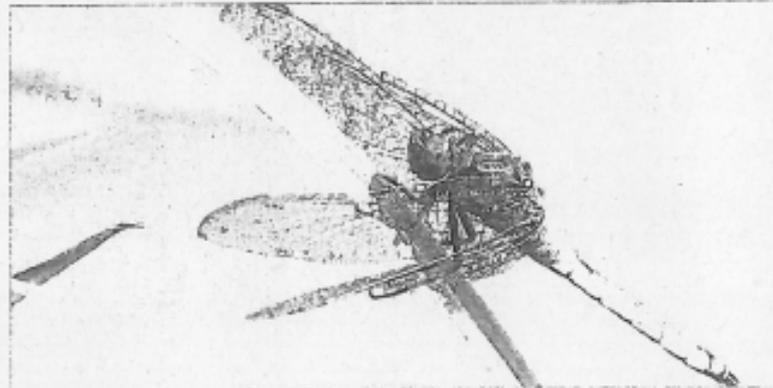
NWZ 18.01.2011

Libelle fährt auf neue B 10 ab

Da staunt nicht nur der Naturschützer: Ausgerechnet nahe der neuen B 10 hat sich in Eisingen zielsicher der „Kleine Blaupfeil“ am Streichenbach angesiedelt – eine äußerst seltene Libellenart.

Eisingen. Mit vereinten Kräften rückten jetzt Mitarbeiter des Naturschutzbundes Nabu und der Naturschutzbehörde des Landratsamtes wuchernden Rohrkolben zu Leibe. Der besondere Grund: Am wegen der Ortsumfahrung Eisingen neu gestalteten Streichenbach südlich der B 10 hat sich der „Kleine Blaupfeil“, eine sehr seltene Libelle niedergelassen. Völlig überraschend scheint das Tier den Streichenbach ausgerechnet direkt neben der B 10 für sich entdeckt zu haben. „Das einzige bekannte Vorkommen in der Region, die nächsten sind erst im Alpenvorland und in der Oberrheinebene zu finden“, erläutert Michael Nowak vom Nabu, Entdecker der Eisinger Population und Hauptinitiator des Einsatzes.

Um diese Besonderheit bei uns zu halten, bedarf es jedoch etwas Anstrengung. Die Tiere brauchen offene, besonnte Wiesenbäche – bislang war der Streichenbach dazu ideal, da er als Ausgleichsmaßnahme für die B10 neu gestaltet wurde. Doch dank üppiger Gehölzpflanzun-



Neuer Eisinger Bürger: der Kleine Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*), dessen Gattin allerdings lieber gelb trägt. Foto: Archiv

gen und dem angesiedelten Rohrkolben, der inzwischen die gesamte Fläche erobert hat, fehlen den Libellen zunehmend offene Wasserflächen und Licht. Hier wieder Luft zu schaffen war das Ziel der gemeinsamen Aktion mit Motorsense und Heugabeln.

Der Bauhof der Stadt Eisingen kümmert sich um die Entsorgung des Materials und versucht, die speziellen Bedürfnisse des Kleinen Blaupfeils bei der regelmäßigen Bachpflege zu berücksichtigen. Auch der Bund für Umwelt und Naturschutz ist mit im Boot.

„Alles in allem eine richtige Gemeinschaftsaktion von Stadt, Vereinen und Naturschutzbehörde, die den Aktionsplan Biologische Vielfalt mit Leben füllt“, freut sich Thorsten Teichert, Landespfleger

beim Landratsamt. Der von der Landesregierung verabschiedete Aktionsplan will dazu beitragen, den Verlust an Arten zu stoppen, das Thema Artenschutz wieder in den Köpfen zu verankern und auf eine breite gesellschaftliche Basis zu stellen. Der Kleine Blaupfeil ist eine von 111 Arten, die im Aktionsplan repräsentativ für verschiedene Lebensräume des Landes stehen und gezielt mit konkreten Maßnahmen gefördert werden sollen. Ob Schulen, Kirchen, Gemeinden, Vereine, Unternehmen oder Einzelpersonen – jeder kann mitmachen, jeder mit seinen Möglichkeiten. Den „Eisinger Blaupfeil“ wird's freuen.



www.aktionsplan-biologischevielfalt.de

Anhang I

Pflege- und Entwicklungsplan Streichenbach (Eislingen / Fils) Artenhilfsprogramm für den Kleinen Baupfeil *Orthetrum coerulescens*



Maßnahme 1

Punktuelle Reduzierung des Rohrkolben-Röhrichts zur Schaffung von mehreren (ca. 5) offener, besonnter Stellen am Bachufer (à 6 – 8 m²). Herausziehen oder Schnitt der Pflanzen im Spätsommer / Herbst. Abräumen des Schnittgutes.

Maßnahme 2

Erlenbestand komplett auf Stock setzen. Nach Erstpflege regelmäßigen Schnitt durchführen im 3 – max. 5 jährigen Turnus bzw. nach Bedarf. Schnittgut entsorgen. Durchführung im Zeitraum Okt.- Febr..

Maßnahme 3

Staudensaum 1 x Pflegemahd im Herbst (Sept. / Okt.); wenn möglich 2 Teilflächen alternierend mähen. Mähgut von Fläche abräumen.

Maßnahme 4

Gehölzpflanzung reduzieren, insb. Herausnahme der gepflanzten Bäume (evtl. Verpflanzen auf Grünbrücke).

Maßnahme 5

Pflegeschnitte nach Bedarf bei Aufkommen von Gehölzen. Fläche soll gehölzfrei bleiben.

Maßnahme 6

Anlage einer Benjes-Hecke aus Schnittgut zur Abgrenzung der Fläche zum Weg hin. Evtl. Initialpflanzung mit Domsträucher (Hundsrose, u. a.).

Maßnahmenplan

0 20 m

gef: Lissak / Nowak, November 2009

i. A. von NABU Gruppe Süßen und Umgebung / SGL Baden-Württemberg

Kartengrundlage: ATKIS / © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg / Landratsamt Göppingen.